



Peter Jankowitch, Professor Yash Pal und Mr. Yasuhi Akashi

ten Anwendungsmöglichkeiten diese Technologie bei der Bekämpfung der Armut haben kann. Diese Fragen können aber nicht anhand der Technologie selbst geklärt werden. Der Wert der Weltraumtechnologie zur Unterstützung dieses Zieles ist an sich unbestritten, Demonstrationen und Äußerungen dazu gab es bei UNISPACE überdies genug. Entscheidend für die letztendlichen Konsequenzen ist aber der Rahmen, in dem sie eingesetzt wird, das politische Motiv, die wirtschaftliche Tragbarkeit, die Übereinstimmung mit der sozialen Struktur, der Bedürfnislage und den Möglichkeiten der Armen und Schwachen. Solange die Weltraumtechnologie nicht in eine Politik der nationalen Eigenständigkeit, der Armutbekämpfung und der Befriedigung der Grundbedürfnisse der Mehrheit eingesetzt und sorgfältig auf andere Bereiche der Ent-

wicklungsstrategie abgestimmt wird, wird sie nur die Abhängigkeit von den Industriestaaten vergrößern und die Unterschiede im eigenen Land vertiefen.

Daß dies momentan der Fall ist, zeigt das Beispiel Indiens und Brasiliens: Ihr Ausscheren aus der offiziellen Politik der Gruppe der 77 bei UNISPACE kam nicht von ungefähr: Ihr Engagement im Weltraum ist auf enge Weise verbunden mit dem Ringen um politische und militärische Überlegenheit innerhalb der Dritten Welt, die positiven Auswirkungen der Technologie auf die Lage der Armen sind nicht nachweisbar.

Instrument der Entwurzelung
Satelliten zur Katastrophen- und Wettervorhersage, zur Feststellung verborgener Bodenschätze, zur Verbesserung von Tele-

fonverbindungen, zur Übermittlung von Bildungs-, Gesundheits- und Landwirtschaftsprogrammen können eine wertvolle Hilfe im täglichen Kampf gegen die Natur, gegen Unterentwicklung, Isolation und politische Ohnmacht sein, sie können aber auch, ganz abgesehen von den finanziellen Kosten, unheilvolle Aus- und Rückwirkungen haben. So kann die Fernerkundung jedem Land sehr wichtige Informationen über seine Bodenschätze und seine Oberflächenbeschaffenheit liefern, gleichzeitig wird diese Fernerkundung aber zu einem sehr gefährlichen Instrument der Ausbeutung durch andere Länder und Organisationen. Bildungsprogramme via Satelliten können wertvolle praktische Anregungen und Anstöße zur Bewußtseinsbildung in den entlegensten Dörfern enthalten, ohne Einbindung in das Lebenskonzept der Betroffenen und ohne nachfolgende Aufbereitung verfehlen sie entweder ihre Wirkung oder führen zu Akkulturation¹⁾ und Verunsicherung.

In jedem Fall besteht die Gefahr, daß bei einer Überbetonung des technischen Aspektes, bei der Problemabsteckung, der Datenerhebung, der Interpretation und Problemlösung, an sozialen und politischen Verhältnissen vorbei operiert wird. Sie wird am deutlichsten in der — aus vielen anderen negativen Beispielen bekannten — Verpflanzung von technischen Geräten, die dem 21. Jahrhundert entnommen zu sein scheinen, in eine Umwelt, die von traditionellen Lebensweisen getragen ist, sodaß die Entwurzelung und Entfremdung der Menschen an der Basis vertieft und weiter verfestigt wird.

In diesem Sinn wird der Segen aus dem All zu einer weiteren Bedrohung für die schon weithin von der „Entwicklung“ eingeschlossenen und an den Rand gedrängten Gesellschaften.

1) Zerstörung traditioneller Kulturen

Krabbenstadt auf dem Mars Unwissenschaftliche Träume vom Weltraum

Ich esse Krabben für mein Leben gern, und es ist kein Zufall, daß meine Familie in eine Stadt umgezogen ist, die Krabbenstadt heißt.

Auf einer Landkarte ist dieser Ort nicht zu finden.
Wuhan, mein Geburtsort, ist mit Menschen überfüllt. So ist es mit Tokio und mit New York. Während der Festtage sind die Straßen so sehr mit Autos und Menschen vollgestopft, daß kein einziger Fleck auf dem Boden zu sehen ist. Wenn Gäste in mein Haus kamen, neckte meine Großmutter mich immer damit, daß sie mein Bett „an die Wand kleben“ würde. So waren wir gezwungen, aus Platzmangel auszuziehen. Aber wohin? . . . Da war kein Platz als der Himmel, an dem es keine Grenzen gibt. Hoch oben würde es nicht notwendig sein, mein Bett „an die Wand zu kleben“.
Wo ist Krabbenstadt? In der Nähe des Mars. Wie kamen wir dahin? In einem Raumschiff . . .

Krabbenstadt sieht aus wie eine Krabbe mit acht Beinen, zwei großen Scheren und einem ovalen Körper. Der Körper ist die Kontrollstation. Eine der Scheren ist die zentrale Forschungsabteilung, wo viele meiner Onkel und Tanten arbeiten, die andere ist der Flughafen. Was sind die acht Beine? Es sind acht Straßen, in denen Bewohner der verschiedensten Nationalitäten leben. Sie haben Augen der verschiedensten Farben, blau, grau und schwarz . . . Wir kommen sehr gut miteinander aus, gerade wie in einer Familie.

Das ist ein kleiner Ausschnitt aus einem Aufsatz, der bei einem internationalen Wettbewerb den 1. Preis gewann. Die Autorin ist die Chinesin Fu Jie.